

**Dr.med. Ursula Davatz**

30.4.2011

## **Geschwisterstreit, Geschwisterliebe.**

[Audio](#)

**[00:00:02.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Jetzt kommt der Workshop Geschwisterstreit, Geschwisterliebe, Elternbildung Fricktal vom 30.4.2011 in der Schule Wallbach.

**[00:00:28.460] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das Thema heisst: Geschwisterstreit, Geschwisterliebe.

**[00:00:32.040] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich habe bewusst zuerst Geschwisterstreit erwähnt.

**[00:00:32.960] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn ich mit Eltern arbeite, höre ich immer wieder wie die Eltern Angst haben, dass ihre Kinder streiten könnten.

**[00:00:33.430] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wo ich sehe, dass dieser Streit wieder hervorkommt, ist erst eine Generation später. Das ist dann meistens der Erbstreit.

**[00:00:54.360] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn ich genau hinschaue, warum der Erbstreit entsteht, dann sehe ich, dass schon früh etwas schief gelaufen ist. Eltern haben zuviel eingegriffen in die Geschwisterreihen, oder sie haben ihre eigenen Probleme von ihrer Geschichte, von ihrer Familie her auf ihre Kinder übertragen und haben so dann auch wieder die Hierarchie, die Struktur gestört.

**[00:01:27.150] - Dr.med. Ursula Davatz**

Um das Ganze anzuschauen, versuche ich zuerst nochmal ein paar allgemeine Gedanken zu sagen.

**[00:01:35.590] - Dr.med. Ursula Davatz**

Eltern haben immer Angst, unsere Kinder könnten streiten und speziell in Bezug auf die Erbstreitigkeit, sagen die Eltern: ich möchte nur nicht das ihr streitet.

**[00:01:43.690] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dabei haben die Eltern davor alles mögliche gemacht, was den Streit gefördert hat.

**[00:01:48.300] - Dr.med. Ursula Davatz**

Zum Thema, dass die Eltern Angst haben, dass ihre Kinder streiten könnten, sage ich: sie können getrost sein, der Mensch ist ein soziales Wesen, er wird geboren mit sozialen Genen.

**[00:02:03.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wir haben soziale Gene, die uns zur Kooperation verhelfen, genau gleich, wie wir auch kompetitive Gene haben, die uns dazu verleiten, dass wir wettkämpferisch sind.

**[00:02:16.820] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich denke in der heutigen Gesellschaft wird der Wettkampf ein bisschen mehr gefördert, aber die Kooperation ist etwas genau so wichtiges.

**[00:02:26.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Gerade wenn sie ihren Kindern Sozialkompetenz beibringen wollen, das ist eine Aufgabe der Eltern, dann dürfen sie sich schon darauf verlassen, alle ihre Kinder, sie auch, haben soziale Gene und die kommen zum Ausdruck.

**[00:02:59.500] - Dr.med. Ursula Davatz**

Um das noch mehr zu erläutern: es gibt viele soziale Tierarten. Schimpansen, Gorillas, das sind alles soziale Wesen.

**[00:03:00.100] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Delfine helfen einander. Sie helfen auch einer artfremden Gattung. Sie helfen sogar einem Menschen, ohne dass sie in den Anstandsunterricht, den Kindergarten oder in den Religionsunterricht besucht haben.

**[00:03:00.410] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie machen das wegen ihren Genen. Der Wille zur Kooperation ist da.

**[00:03:28.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ein bekannter Affenforscher der Frans de Waal sagt: wir können Vertrauen in unsere sozialen Gene.

**[00:03:37.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

[https://de.wikipedia.org/wiki/Frans\\_de\\_Waal](https://de.wikipedia.org/wiki/Frans_de_Waal)

**[00:03:37.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wir müssen als Menschen noch ein bisschen mehr kooperatives Lösungsverhalten und nicht nur kompetitives Lösungsverhalten lernen.

**[00:04:01.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Probleme müssen wieder aufgelöst werden können.

**[00:04:01.930] - Dr.med. Ursula Davatz**

Heutzutage wird in der Schule auch Sozialkompetenz benotet.

**[00:04:05.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist früher nicht gemacht worden.

**[00:04:09.080] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das heisst, man hat gemerkt, die Sozialkompetenz ist etwas wichtiges. Nicht nur die intellektuelle Leistung ist etwas wichtiges.

**[00:04:15.670] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man könnte sagen, zum Teil müssen Leute die Sozialkompetenz bei den Kindern benoten, die sie selber noch nicht so gut haben.

**[00:04:25.710] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist kritisch.

**[00:04:26.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich finde es trotzdem gut, dass man heutzutage eine Sozialkompetenz benotet. Anhand von dem sieht man: wir schauen das als etwas wichtiges an.

**[00:04:42.660] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich denke, alle Eltern sind daran interessiert, dass ihre Kinder eine Sozialkompetenz entwickeln.

**[00:04:48.900] - Dr.med. Ursula Davatz**

Früher ist man nur benotet worden in Betragen und betragen hat es geheissen, wenn man es gefolgt hat, ruhig gewesen ist brav gewesen ist, alle Anweisungen vom Lehrer befolgt hat, dann hat man eine gute Note im Betragen gehabt.

**[00:05:03.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das heisst also die Sozialkompetenz ist nur über die Unterordnung beurteilt worden, also ein gutes sich Unterordnen ist als korrekt als sozial kompetent angeschaut worden.

**[00:05:15.360] - Dr.med. Ursula Davatz**

Heutzutage weiss man, das reicht nicht.

**[00:05:17.650] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn unsere Kinder nur Lernen sich unterzuordnen, wenn sie sich dann einem Tyrann unterordnen, oder wie die Lemminge von jemanden ins Offside geführt werden, wie durch den Rattenfänger von Hameln. Das kann gefährlich werden.

**[00:05:37.550] - Dr.med. Ursula Davatz**

Zur Sozialkompetent gehört nicht nur Gehorsamkeit sondern auch Eigeneinschätzung der Situation und dann vernünftig handeln können.

**[00:05:42.210] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn die übergeordnete Autorität keine vernünftigen Befehle raus gibt, braucht es einen gewissen sozialen Widerstand um Sozialkompetenz an den Tag zu legen.

**[00:05:57.500] - Dr.med. Ursula Davatz**

Damit kommt ein anderes Thema zur Sprache. Die Hierarchie.

**[00:06:01.790] - Dr.med. Ursula Davatz**

Alle sozialen Strukturen haben auch Hierarchien.

**[00:06:06.690] - Dr.med. Ursula Davatz**

Eine Art von sozialer Ordnung ist die Hierarchie. Das ist etwas wichtiges.

**[00:06:11.140] - Dr.med. Ursula Davatz**

Früher war die Hierarchie sehr steil, sie wurde sehr streng eingehalten.

**[00:06:19.600] - Dr.med. Ursula Davatz**

Heutzutage wird sie eher verflacht. Auch Unternehmen machen manchmal so hin und her zwischen sehr steiler Hierarchie und sogenannter Matrix.

**[00:06:36.750] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Matrix Organisation ist nahe bei der Mutter. Mütterlich, wo alle auf der gleichen Ebene sind.

**[00:06:37.030] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das stimmt natürlich nicht. Es gibt kein Kollektiv ohne Hackordnung. Es gibt immer eine Hierarchie.

**[00:06:48.260] - Dr.med. Ursula Davatz**

Frauen haben die Tendenz eine flache Hierarchie zu machen. Wenn man eine Gruppe von Frauen in einen Raum sperrt und sagt: ihr müsst untereinander eine Hierarchie herstellen, dann brauchen die relativ lange und sie stellen eine flache Hierarchie her.

**[00:07:06.090] - Dr.med. Ursula Davatz**

Frauen schmeissen die Hierarchie auch immer wieder über den Haufen.

**[00:07:10.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich denke, das machen Frauen, weil sie immer Lösungen finden müssen.

**[00:07:15.260] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn man bei der Kindererziehung beim Umgang mit Kindern nur hierarchisch arbeitet, kann man nur Soldaten erziehen und das wollen wir nicht. Das funktioniert auch nicht mit allen Kindern.

**[00:07:26.200] - Dr.med. Ursula Davatz**

Männer haben die Tendenz schneller eher eine steilere Hierarchie herzustellen.

**[00:07:26.330] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das sind typische Unterschiede zwischen Mann und Frau.

**[00:07:39.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn man Männer in einen Raum hinein sperrt und sagt, ihr müsst jetzt eine Hierarchie herstellen, dann haben die relativ schnell ihre Hackordnung hergestellt und wissen, wer das Alphatier ist und welche unten dran sind.

**[00:07:57.090] - Dr.med. Ursula Davatz**

Unsere Welt ist lange sehr bestimmt gewesen durch die männliche Hierarchie aber an sich ist schon die Demokratie eine Art und Weise, wie man die Hierarchie immer wieder auf den Kopf stellen kann.

**[00:08:09.450] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann einen Höchsten abwählen.

**[00:08:17.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Auch bei den Tierformen, gibt es solche, die sehr strenge Hierarchien haben. Die ganz stur an dem festhalten. Zum Beispiel die Gorillas.

**[00:08:18.070] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es gibt Tierformen, welche die Hierarchie durcheinander machen und in dem Sinn könnte man sagen, demokratischer oder revolutionärer sind. Die machen immer wieder eine Volksrevolution. Ein Unterer kann sich durch irgendwelche geschickten Tricks hoch spielen.

**[00:08:45.440] - Dr.med. Ursula Davatz**

Beide Formen von sozialen Ordnungen haben ihre Vorteile.

**[00:08:50.500] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die stark hierarchische Struktur ist stabil, jedoch nicht so lern- und entwicklungsfähig.

**[00:08:59.500] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die demokratische Struktur ist nicht ganz so stabil, ist dafür lernfähiger und entwicklungsfähiger.

**[00:09:06.870] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie sind alle in unterschiedlichen Systemen aufgewachsen.

**[00:09:12.680] - Dr.med. Ursula Davatz**

Je nachdem wie sie aufgewachsen sind, haben sie dann die Tendenz entweder genau das gleiche zu verwenden, weil sie das gut gefunden haben oder eine Gegenstrategie zu verwenden, weil sie gelitten haben.

**[00:09:25.190] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sagen wir, sie haben eine sehr eine autoritäre Erziehung gehabt und sie haben darunter gelitten, dann probieren sie vielleicht lascher zu sein.

**[00:09:33.640] - Dr.med. Ursula Davatz**

Häufig tut man dann überkorrigieren und ist auf der zu laschen Seite.

**[00:09:35.970] - Dr.med. Ursula Davatz**

Oder man findet, dass man zu lasche Eltern hatte und das es einem keinen Halt gegeben hat. Dann versucht man eher strenger zu sein.

**[00:09:40.060] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die allgemeine Tendenz läuft eher von sehr streng zu lascher, demokratischer.

**[00:09:40.260] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sobald man keine starke Hierarchie hat, dann werden Problemlösungen schwieriger, dann werden die individuell und immer situativ.

**[00:10:10.290] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das macht es auch spannender und macht unsere Aufgabe der Erziehung und vom Sozialisieren von unseren Kindern, von der Sozialkompetenz, welche wir unseren Kindern beibringen wollen, das macht es interessanter.

**[00:10:32.220] - Dr.med. Ursula Davatz**

Um sich in einer nicht hierarchischen, sozialen Gruppe zu bewegen, braucht es mehr Sozialkompetenz, als sich in einer hierarchischen Struktur richtig zu bewegen.

**[00:10:43.440] - Dr.med. Ursula Davatz**



Das heisst in einer nicht so hierarchischen Gruppe muss man immer wieder die Situation anschauen. Es gibt viel mehr individuelle Lösungen.

**[00:10:52.710] - Dr.med. Ursula Davatz**

In einer stark hierarchischen Umgebung muss man einfach folgen. Dann weiss man, was man zu tun hat. Das ist einfach.

**[00:11:02.820] - Dr.med. Ursula Davatz**

Versteht man das so allgemein?

**[00:11:03.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Zum Thema Geschwisterstreit, Geschwisterliebe.

**[00:11:10.200] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Angst vor dem Geschwisterstreit entsteht oft schon mit der Geburt vom zweiten Kind.

**[00:11:23.970] - Dr.med. Ursula Davatz**

Solange man nur ein Kind hat, ist die einzige Hierarchie: Eltern, Kind.

**[00:11:24.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Eltern sind hierarchisch höher, sie sind stärker, sie wissen mehr und sie können sich in dem Sinn beim Kind durchsetzen, wenn sie das wollen.

**[00:11:35.140] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn ein zweites Kind dazukommt, dann gibt es schon eine Dreierhierarchie.

**[00:11:39.960] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Eltern, das erste Kind und das zweite Kind.

**[00:11:40.920] - Dr.med. Ursula Davatz**

Vielmals haben Eltern Angst, wenn es um Kinder und die Auseinandersetzung zwischen Kindern geht. Sie haben Angst, das ältere, stärkere Kind könnte dem jüngeren, schwächeren Kind etwas antun.

**[00:11:56.650] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das kann schon beginnen nach der Geburt vom kleinen Kind.

**[00:11:56.850] - Dr.med. Ursula Davatz**

Aus lauter Schutzbedürfniss für das kleine Kind, haben dann ein Teil der Eltern Angst und halten das jüngere Kind vom grösseren Kind fern, aus Angst, das ältere Kind könnte etwas falsch machen.

**[00:12:17.380] - Dr.med. Ursula Davatz**

Kinder haben miteinander eine natürliche Beziehung, das ältere Kind ist neugierig am jüngeren Kind.

**[00:12:34.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie ihr jüngeres Kind, ihr schwaches, schutzbedürftiges Kind zu stark schützen vor den älteren Kind zu stark schützen, dann machen sie das ältere Kind verrückt, das heisst seine natürliche Neugier wird zu sehr zurück behalten. Wenn sie das zu sehr zurück behalten, dann geht es einmal wenn sie nicht dabei sind zum Kleinen und macht etwas Dummes.

**[00:12:51.400] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man sollte von Anfang an, das kleine einführen, d.h. dem Älteren das kleine vorstellen, zeigen wie man mit dem jüngeren umgeht. Die Geschwisterbeziehung gleich als etwas natürliches, funktionierendes anschauen. Nicht als etwas, das schon von Anfang an gefährlich ist.

**[00:13:13.780] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Kinder haben eine natürliche Beziehung zu einander. Das ältere Kind will dem jüngeren Kind nichts antun. Vielleicht ist es etwas ungeschickt. Man kann es ihm ja zeigen.

**[00:13:22.490] - Dr.med. Ursula Davatz**

Darum das nicht das Ältere vom Jüngeren abhalten.

**[00:13:22.570] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich habe eine Familie mit drei Mädchen beraten. Dort hat der Frauenarzt die Mutter falsch beraten aus meiner Sicht. Er hat der Mutter gesagt, als das zweite Kind auf die Welt kam, dass sie ihre älteres Kind weggeben müsste. Für sie sei es viel zu viel, zwei Kinder zu betreuen. Sie sei so schwach, dass sie das nicht könne.

**[00:13:28.230] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Mutter hat gefolgt, denn der Arzt weiss ja, was man machen soll und hat das Kind der Grossmutter gegeben. Das Kind war dann ein halbes Jahr lang bei der Grossmutter oder sogar noch ein wenig länger.

**[00:14:08.730] - Dr.med. Ursula Davatz**

Der Arzt hat von Anfang an die Geschwisterkonstellation gestört.

**[00:14:17.120] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das hatte grosse Folgen. Ich kam erst an die Familie ran, als das älteste Kind 15 Jahre alt war. Die Mutter hat das älteste Kind mit 15 Jahren in der Pubertät als Tyrann, Bösewicht, dargestellt. Die Mutter sagte, dass sie unter der Tochter leide. Die schadet meiner jüngsten, das ist schlimm. Die Tochter kam aus dieser Rolle nicht heraus, dass sie die Böse ist.

**[00:14:40.680] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das war ein starkes, intelligentes Kind. Das Kind wollte sicher nichts Böses.

**[00:14:56.430] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die jüngere Tochter war voll eingebunden bei der Mutter. Wenn die Mutter überfordert war, musste das jüngere Kind die Mutter trösten, sie abhören, etc. Die jüngste war in den Augen der älteren Schwester das Lieblingskind.

**[00:14:56.590] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Älteste kam sich immer als die Böse vor. Sie wurde voll in eine Schwarze Peter Rolle reingedrückt.

**[00:15:12.460] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es hat lange gebraucht um die Geschwister Konstellation wieder hinzukriegen, damit die Älteste und die Jüngste eine gute Beziehung zu einander hatten.

**[00:15:19.490] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Mittlere hat sich aus dem ganzen Zeugs raus genommen und ging einfach weg.

**[00:15:28.230] - Dr.med. Ursula Davatz**

Der Konflikt war dann zwischen der Ältesten und der Jüngsten.

**[00:15:32.320] - Dr.med. Ursula Davatz**

Der Konflikt zwischen Ältester und Jüngster ist entstanden durch den falschen Ratschlag der Mutter.

**[00:15:36.160] - Dr.med. Ursula Davatz**

Vom Tag eins an, vom zweiten Kind an, wurde die gesamte Geschwisterkonstellation gestört.

**[00:15:53.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Schlussendlich hatte die Älteste mit der Jüngsten dann noch gute Beziehung.

**[00:15:55.840] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wir hatten dann noch eine Sitzung mit alle drei Mädchen, auch mit der ganzen Familie.

**[00:16:00.100] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es hat sich dann wieder geordnet. Es war relativ viel Arbeit. Es hat allen drei Mädchen viel Substanz gekostet.

**[00:16:21.730] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist wichtig, wie man das zweite Kind einführt. Es ist wichtig, dass sie versuchen dem älteren Kind das Kleinere vorzustellen. Dass sie dem älteren Kind sofort versuchen Sozialkompetenz beizubringen, wie es mit dem jüngeren Geschwister umgehen kann.

**[00:16:36.120] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich hatte eine Mutter die sagte: ich wollte kein zweites Kind haben, weil ich alle meine Liebe meinem einen Kind geben wollte, weil ich Angst hatte, dass ich meine Liebe nicht teilen kann. Das ist auch eine Vorstellung.

**[00:16:48.750] - Dr.med. Ursula Davatz**

An sich halten die Kinder das sehr gut aus, dass man allen etwas gibt und nicht immer zur gleichen Zeit jedem gleich viel gibt.

**[00:17:04.190] - Dr.med. Ursula Davatz**

Kinder können natürlicherweise damit umgehen, dass die Eltern nicht immer nur für ein Kind zuständig sind.

**[00:17:04.880] - Dr.med. Ursula Davatz**

Etwas weiteres, das man immer antrifft.

**[00:17:29.800] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es geht um Sozialkompetenz.

**[00:17:34.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Damit man Sozialkompetenz lernen kann, muss man streiten dürfen.

**[00:17:35.060] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn Kinder zusammen streiten, ist das ein Übungsplatz. Die müssen mit einander streiten dürfen, damit sie dann auch Sozialkompetenz erlernen können. Hier kommt es darauf an, wieviel sie streiten durften, wie der Streit verlaufen ist, wie schnell man eingegriffen hat oder was für eine Rolle sie hatten im Streit. Waren sie immer der Böse oder waren sie immer das arme Opfer, dem man helfen musste.

**[00:17:40.070] - Dr.med. Ursula Davatz**

Je nach dem was sie erlebt haben, haben sie die Tendenz schneller einzugreifen.

**[00:18:02.030] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn Eltern dann eingreifen, greifen sie meistens als Richter ein. Sie gehen schauen was los ist. Dann heisst es: das ist der Böse, das ist der Arme, das ist der Täter, das ist das Opfer. Von unserem sozialen Gefühl her müssen wir das Opfer schützen und den Täter bestrafen.

**[00:18:14.040] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist eine juristische Sache und läuft unser Gesetz.

**[00:18:14.240] - Dr.med. Ursula Davatz**

Aber sie sind keine Juristen.

**[00:18:19.330] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie sollten ihren Kindern keine Sozialkompetenz beibringen mit juristischen Methoden.

**[00:18:42.110] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich erlebe immer wieder das Eltern zu schnell juristisch eingreifen und verurteilen. Arm, Böse.

**[00:18:59.590] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist keine gute Methode. Das verhindert andere Problemlösungen.

**[00:19:03.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Was sollte man dann tun?

**[00:19:03.930] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man sollte schauen, was die Problematik ist. Was läuft da ab.

**[00:19:04.140] - Dr.med. Ursula Davatz**

Was ist der Prozess?

**[00:19:07.940] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht richten: wer ist böse und wer ist arm?

**[00:19:13.230] - Dr.med. Ursula Davatz**

Den Prozess anschauen und versuchen den Kindern eine bessere Sozialkompetenz beizubringen.

**[00:19:22.170] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wie können wir den Konflikt jetzt prozesshaft lösen?

**[00:19:28.890] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist ganz wichtig, damit wir gut überleben, damit wir viel Sozialkompetenz haben, muss über den Prozess die Dinge lösen, nicht juristisch.

**[00:19:40.970] - Dr.med. Ursula Davatz**

Juristisch ist die allerletzte Form. Man sollte nicht mit der letzten Form beginnen.

**[00:19:42.140] - Dr.med. Ursula Davatz**

Unsere Zeit ist sehr stark vom Juristischen geprägt. Ich versuche hier dagegen zu steuern und ihnen als Eltern zu sagen, lösen sie ihre Probleme nicht verurteilend und beurteilend, sondern lösen sie die Probleme ihrer Kinder, die Streitprobleme, die Auseinandersetzungsprobleme eher prozessorientiert und problemlösungsorientiert.

**[00:20:11.320] - Dr.med. Ursula Davatz**

Interessanterweise wird das heutzutage sogar auch wieder mehr gemacht.

**[00:20:16.140] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es gibt ganz viele aussergerichtliche Vergleiche.

**[00:20:21.350] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist auch ein Prozess. Man handelt zusammen etwas aus. Das ist dann eine Win-Win Situation.

**[00:20:25.560] - Dr.med. Ursula Davatz**

Auch bei öffentlichen Sachen kommt man zum Schluss: dass man es eher zusammen löst, als dass man sagt: das ist der Böse, der Schuldige, der Arme, das Opfer.

**[00:20:56.780] - Dr.med. Ursula Davatz**

Jetzt können sie mir Fragen stellen.

**[00:20:56.980] - Bemerkung 1**

Die Tochter wird neun, der Sohn wird elf Jahre alt. Die Tochter ist schwächlich, der Sohn ist kräftig. Ich habe das Gefühl, dass ich die Kleine schützen muss, sonst kriegt sie Haue. Sie streiten zusammen. Er sagt das, sie sagt das. Ich versuche einen Nenner zu finden. Die Tochter ist frustriert und logisch. Der Sohn ist gewitzt.

**[00:20:57.090] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ein dominanter, aggressiver Junge, der älter ist und ein jüngeres, feines, zartes Mädchen. Eine typische Konstellation. Böser, grosser Mann, armes, kleines Mädchen.

**[00:22:05.830] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie an das herantreten, sage ich: versuchen sie wegzukommen von dieser klassischen Konstellation böser Junge, armes Mädchen.

**[00:22:49.690] - Dr.med. Ursula Davatz**



Versuchen sie den Zankapfel zu finden. Um was geht es?

**[00:22:54.300] - Dr.med. Ursula Davatz**

Versuchen sie nicht zu richten. Nicht nach Gerechtigkeit suchen, sondern nach der Problemlösung suchen.

**[00:23:05.070] - Dr.med. Ursula Davatz**

Lassen sie sich das Problem schildern.

**[00:23:05.630] - Bemerkung 1**

Das mache ich. Die Tochter sagt dann: er lügt. Der Sohn sagt: sie lügt.

**[00:23:13.120] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sobald die Kinder sagen, der lügt, die lügt, sind die Kinder auch schon im Gerechtigkeitssinn drinnen. Die Kinder haben gemerkt, dass die Mutter auf Gerechtigkeit schaut. Dann streiten beide Kinder um das Recht auf ihre Seite zu ziehen.

**[00:23:38.430] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich würde sagen: mir ist es egal wer lügt, ich will das Problem kennen.

**[00:23:43.760] - Dr.med. Ursula Davatz**

Worum habt ihr gestritten. Wer wollte was?

**[00:23:52.580] - Dr.med. Ursula Davatz**

Gehen sie weg vom Prozess, wer hat Recht und wer hat Unrecht.

**[00:23:57.440] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie stecken schon von Anfang an in dem drinnen. Sie müssen wegkommen von dem. Was will der eine und was will der andere? Worum streiten sie eigentlich?

**[00:24:09.590] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie immer wieder bei dem bleiben: der lügt, der lügt. Ich verstehe das nicht. Was habt ihr eigentlich für ein Problem?

**[00:24:14.970] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie müssen immer wieder sagen: ich verstehe nicht, was das Problem ist.

**[00:24:18.260] - Dr.med. Ursula Davatz**

Gar nicht darauf eingehen wer lügt und wer die Wahrheit sagt. Das ist schon das Richtermodell. Das Richtermodell bringt gar nichts.

**[00:24:27.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Vielleicht verstehen sie nicht, ob sie um einen Apfel oder um ein Buch gestritten haben, oder sonst etwas. Falls sie das nicht herausfinden, spielt das auch keine Rolle. Bleiben sie einfach dort und sagen sie: ich verstehe das nicht, ich weiss nicht worum es geht.

**[00:24:45.010] - Dr.med. Ursula Davatz**

Lassen sie sich nicht in die Richter Rolle reinziehen.

**[00:24:46.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Offensichtlich ist es immer so abgelaufen, dass sie versuche zu schauen, wer Recht hat. Auf diese Rolle dürfen sie nicht mehr gehen.

**[00:24:54.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es geht nicht darum wer Recht hat, sondern es geht darum: was ist eigentlich das Problem?

**[00:24:54.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Haben sie um einen Platz gestritten, um eine Sache.

**[00:25:02.990] - Dr.med. Ursula Davatz**

Um was haben sie eigentlich gestritten?

**[00:25:05.750] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist mir egal wer lügt.

**[00:25:17.160] - Bemerkung 1**

Ich habe Angst davor, dass er sie schlägt.

**[00:25:17.360] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann immer fragen, was vorne dran war und was war davor und was war davor?  
Was ist zuerst? Das Huhn oder das Ei?

**[00:25:31.240] - Dr.med. Ursula Davatz**

Bei all diesen Prozessen ist es immer ein zirkulären Kreislauf.

**[00:25:43.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Der eine hat zuerst provoziert und der andere hat dann gehauen. Vor dem Schlagen ist etwas gewesen. Meistens sieht man nur das Grobe, derjenige, welcher drein geschlagen hat und etwas falsch gemacht hat. Derjenige, welcher fein provoziert hat, das sieht man nicht. Das ist weg.

**[00:26:02.520] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das habe ich auch zwischen Mann und Frau, Ehepaare, Ehe Streit.

**[00:26:03.200] - Dr.med. Ursula Davatz**

Derjenige, welcher zuschlägt ist der Böse. Derjenige, welcher Widerhaken geschickt hat, ganz fein provoziert hat, das hört man nicht mehr, davon weiss das Gericht auch nichts.

**[00:26:17.610] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie sind die Mutter, sie können genauer fragen: was war vorne dran? Was war dort die Situation? Fragen sie weiter. Verbreitern sie den Prozess. Verbreitern sie ihre Sicht. Gehen sie völlig weg vom Juristischen.

**[00:26:39.870] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist verrückt, wie die schnell Eltern in das Juristische hineingehen.

**[00:26:44.050] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich erlebe es immer wieder. Macht das Sinn für sie?

**[00:26:44.290] - Bemerkung 1**

Wie ist das mit dem Entschuldigen?

**[00:26:44.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich funktioniere nicht mit Entschuldigen. Ich habe viele Erwachsene Leute mit Problemen. Sobald man sagt: entschuldigen, dann geht es um Schuld.

**[00:27:08.040] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dann weisst man sich selber Schuld zu.

**[00:27:13.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich habe viele Erwachsene Menschen, die Probleme haben mit Schuld.

**[00:27:17.580] - Dr.med. Ursula Davatz**

Schuldgefühle gehören zu den schlimmsten Gefühlen, welche man fast nicht erträgt.

**[00:27:26.480] - Dr.med. Ursula Davatz**

Schuldgefühle machen viele psychosomatische Krankheiten.

**[00:27:42.850] - Dr.med. Ursula Davatz**

Daher arbeite ich nicht mit Entschuldigen.

**[00:27:49.500] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sich selber Schuld zuweisen ist eine schwere Belastung.

**[00:27:59.770] - Dr.med. Ursula Davatz**

Entschuldigen ist Unterordnungsverhalten. Man muss sich einer Regel unterordnen oder man muss sich einer Autorität unterordnen.

**[00:28:00.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Unterordnungsverhalten ist immer demütigend. Ich will Kinder nicht demütigen. Ich möchte sie eher zu mehr Sozialkompetenz anleiten.

**[00:28:11.640] - Dr.med. Ursula Davatz**

Über eine Demütigung Schuld bekennen müssen, das ist nicht unbedingt Sozialkompetenz.

**[00:28:33.630] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das Gesetz funktioniert auch so.

**[00:28:33.750] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn ich Gutachten mache, werde ich gefragt: Schuldeinsicht oder nicht?

**[00:28:33.820] - Dr.med. Ursula Davatz**

Als Psychiaterin suche ich nach Problemlösungen und nach Sozialkompetenz.

**[00:28:40.150] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich verlange eher keine Entschuldigung sondern suche eher neue Möglichkeiten: wie könnte man es besser lösen?

**[00:28:40.790] - Bemerkung 1**

Am Schluss geben sie sich die Hand und entschuldigen sich und machen ein steinernes Gesicht.

**[00:28:45.220] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie entschuldigen sich nur weil sie sich entschuldigen müssen aber es kommt überhaupt nicht von Herzen. Es ist eine Unterordnung.

**[00:28:52.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist eine erzwungene Unterordnung.

**[00:28:56.860] - Dr.med. Ursula Davatz**

Als Bild kommen mir immer die Römer in den Sinn, die Untertanen, welche sie bekämpft haben, musste unter einem Joch durchlaufen, gebückten Hauptes.

**[00:29:11.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

An sich haben wir nicht mehr die starke Hierarchie wo sich der hierarchisch tiefere beim hierarchisch höheren entschuldigen muss, respektive unterordnen. Wir wollen Sozialkompetenz.

**[00:29:20.110] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn ein Kind sagt: es tut mir leid, das ist ein Unterschied. Das ist ok. Es tut mir leid, dass ich dir weh getan habe. Ich wollte dir nicht weh tun.

**[00:29:32.120] - Dr.med. Ursula Davatz**

Entschuldigen ist schon Schulkompetenz. Sich selber Schuld zuweisen.

**[00:29:38.060] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das nimmt sehr viel von der Kraft von der Persönlichkeit weg.

**[00:29:38.220] - Bemerkung 2**

Das gibt später noch mehr Aggressionen und das kommt wieder zurück.

**[00:29:43.560] - Dr.med. Ursula Davatz**

Absolut.

**[00:29:51.700] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn man einen Menschen demütigt in dem man sich entschuldigen muss und man will es eigentlich nicht, dann gibt es Ressentiments.

**[00:29:51.770] - Dr.med. Ursula Davatz**

Im unbeobachteten Moment kommt wieder die Aggression zurück. Sie haben Recht. Das ist so. Das kann man überall sehen, auch bei Nationen. Wenn Nationen unten durch müssen, gibt das Ressentiments, dann geht man aufeinander los.

**[00:30:18.260] - Bemerkung 1**

Ich muss es mal versuchen.

**[00:30:22.360] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sind sie sehr juristisch erzogen worden?

**[00:30:30.910] - Bemerkung 1**

Ich wurde sehr autoritär erzogen.

**[00:30:32.030] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn man sehr autoritär erzogen worden sind, ist es klar, die Hierarchie oben hat Recht, die anderen müssen sich dem unterordnen.

**[00:30:32.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn das nicht funktioniert, dann versucht man das wieder herzustellen.

**[00:30:35.690] - Bemerkung 1**

Ich versuche schon dran zu bleiben. Die Konzentration und der Wille der Kinder sind dann nicht vorhanden, eine Lösung zu finden.

**[00:30:35.800] - Dr.med. Ursula Davatz**

Gehen sie mal nur dazwischen mit dem Gedanken: ich muss keine Lösung finden, ich muss nicht richten. Ich will einfach wissen um was sie eigentlich streiten. Lassen sie sich nicht mehr auf die juristische Schiene ziehen.

**[00:30:56.720] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sagen sie auch: ich verstehe es nicht.

**[00:31:10.180] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Kinder werden so erstaunt sein, wenn sie so argumentieren, dass die Kinder sagen: dich kann man nicht brauchen, wir lösen das selber.

**[00:31:15.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist das Ziel. Das ist gut.

**[00:31:18.330] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht mehr mitmachen bei dem Juristischen. Nicht mehr darauf eingehen.

**[00:31:18.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nur sagen: ich verstehe es nicht. Worüber habt ihr gestritten? Was wollte jeder? Ich verstehe es nicht richtig. Was wollte jeder?

**[00:31:40.280] - Bemerkung 1**

Streiten die Kinder so weniger am Schluss?

**[00:31:40.770] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Kinder merken dann, dass man die Mutter nicht mehr reinziehen kann auf die eigene Seite mit Aussagen wie: ich habe Recht und der ist falsch. Dann streiten die Kinder vielleicht auch weniger. Dann schicken sie die Mutter vielleicht wieder weg und sagen: wir lösen das selber.

**[00:31:59.340] - Dr.med. Ursula Davatz**



Alleine in dem die Mutter so lange anwesend war und nicht draus gekommen ist, wird das Ganze diffundiert und die Kinder finden selber wieder einen Weg.

**[00:32:04.050] - Dr.med. Ursula Davatz**

Eine Methode einen Streit zwischen Kindern zu schlichten, ist einfach dazwischen liegen. Einfach anwesend sein und damit den Streit ein bisschen unterbrechen. Dann können die Kinder nicht im gleichen Stil weitermachen.

**[00:32:22.760] - Dr.med. Ursula Davatz**

In dem sie die Kinder auf eine Seite ziehen wollen, streiten sie mit. Dann geht genau das gleiche weiter.

**[00:32:38.540] - Dr.med. Ursula Davatz**

Macht das Sinn?

**[00:32:38.940] - Dr.med. Ursula Davatz**

Üben!

**[00:32:39.150] - Dr.med. Ursula Davatz**

Damit sie das können, müssen sie von der Prägung von ihrer Erziehung weg kommen.

**[00:32:38.940] - Dr.med. Ursula Davatz**

Übung macht den Meister.

**[00:32:39.150] - Bemerkung 3**

Ich habe zwei Kinder elf und neun. Der Junge ist elf und kommt in eine heilpädagogische Schule. Die arbeiten von der Entwicklung her gleich wie die Schule von der neunjährigen Schwester. Die Schwester hat dann immer das Gefühl, dass sie eine führende Rolle übernehmen muss. Sie denkt, sie sei intelligenter. Das gibt sehr viele Streitereien. Das ist sehr schwierig.

**[00:33:28.400] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie haben das Problem, dass die Geschwisterhierarchie gestört ist, dadurch dass er ein bisschen weniger intelligent ist und ein Handicap hat. Das ist natürlich, obwohl sie die Jüngere ist, weil sie intelligenter ist, meint sie, dass sie die Führung übernehmen müsse.

**[00:33:35.100] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist allgemein ein bisschen das Problem, wenn eine gewisse Ungleichheit herrscht, es könnte auch umgekehrt sein, dann verdrängt sie die Rolle der Mutter. Damit stört sie ihre Hierarchie. Darauf kann man reagieren: geh weg, tu das nicht und mit ihr schimpfen. Dann fühlt sie sich nicht wertgeschätzt in dem was sie tut. Indem sie einspringt und ihm etwas sagt, eigentlich will sie hilfreich sein, eigentlich ist ist kooperativ. Sie übernimmt natürlich eine Mutterrolle.

**[00:33:40.000] - Bemerkung 3**

Ich habe ihr auch schon gesagt: tu das nicht, das ist mein Aufgabe. Widme dich dir selber, tu etwas für dich.

**[00:34:30.150] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich würde nicht als erstes sagen: du musst das nicht machen.

**[00:34:51.590] - Dr.med. Ursula Davatz**

Als erstes müssen sie die Tochter validieren, wertschätzen und sagen: aha, du willst ihm helfen, das ist nett von dir, dass du ihm helfen möchtest. Erst danach sagen: wenn ich hier bin, dann ist das meine Aufgabe und dann mache ich es.

**[00:34:51.680] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie validieren, schätzen in dem und dann erst sagen: ich tue es.

**[00:35:34.210] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie gleich sagen: du musst das nicht tun, dann tun sie sie nicht wertschätzen. Das tut ihr wieder weh und dann muss sie wieder dagegen vorgehen. Sehen sie den

Unterschied? Wir greifen meistens zu schnell ein und gleich eine Lösung. Nicht langsam genug.

**[00:35:41.020] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wertschätzen und erst dann die Regeln bringen.

**[00:35:44.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn ich nicht hier bin, dann darfst du das. Wenn ich hier bin, möchte ich es machen.

**[00:35:49.430] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist meine Aufgabe als Mutter.

**[00:35:50.640] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wertschätzen. Die Kinder sind so geartet, dort wo ein Loch ist, wo etwas fehlt, greifen sie ein und ersetzen das. Sei es bei einem schwachen Kind, sei es wenn ein Elternteil krank ist, wenn ein Elternteil fehlt. Dann übernimmt das stärkste, das älteste Kind die Rolle von anderen Elternteil und drückt einem fast ein bisschen raus. Hier muss man auch wieder sagen: das ist nett von dir, vielen Dank! Das ist sehr gut gemeint. Ich möchte jetzt aber hier bestimmen.

**[00:35:50.720] - Dr.med. Ursula Davatz**

Zuerst wertschätzen, dann die Regeln rein bringen.

**[00:35:50.720] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist immer die gleiche Regel. Zuerst die Situation wahrnehmen, anerkennen, validieren, wertschätzen, dann die eigene Regel bringen.

**[00:36:20.570] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht gleich die eigene Regel über das andere Verhalten drüber stülpen. Damit wird der Prozess übereilt. Man wird denen nicht gerecht. Die Kinder kommen sich falsch und ungerecht behandelt vor, runtergedrückt, überrannt.

**[00:36:51.290] - Bemerkung 4**

Grundloser Streit. Wenn die Ältere müde ist provoziert sie die Kleinere, bis die etwas macht und die schlägt grausam zurück. Man sieht es schon im voraus kommen. Es geht immer abends los, wenn die Ältere müde ist am Abend und ihre Aggressionen an der kleineren Schwester auslässt. Ist das ein grundloser Streit?

**[00:37:03.390] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ein Streit ist nie grundlos. Das ist eine Betrachtungsweise. Für das Kind ist der Streit nie grundlos. Der Streit hat eine gewisse Funktion. Sie erkennen ja, was läuft. Die Ältere ist überfordert oder schon ein bisschen müde. Dann braucht sie eine Situation um irgendwie Energie abzulassen. Sie holt sich diese Situation. Man kann sagen, das ist der Kleineren gegenüber ungerecht. Oder man kann sagen: das ist eine Chance für beide, um Sozialkompetenz zu erlernen.

**[00:38:16.780] - Bemerkung 4**

Dann sollte man sich wohl besser entfernen?

**[00:38:19.600] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie den jungen Hunden zuschauen, die rennen einander nach, beißen einander, streiten zusammen. Streiten ist ein soziales Lernfeld. Auch das ist für alle beide ein Lernfeld. Beide werden später im Leben Menschen begegnen, die einem quälen oder plagen, wenn sie schlechter Laune sind. Wenn es der Chef ist, dann darf er das. Wenn man der Untergebene ist, dann darf man es nicht.

**[00:38:31.460] - Dr.med. Ursula Davatz**

Als Chef darf man die schlechte Laune an den Untergebenen auslassen. Als Untergebener darf man es eigentlich nicht. Das ist falsch aber es wird gemacht. Das ist gang und gebe.

**[00:38:56.200] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie können es laufen lassen. Wenn sie es ertragen, lernen beide etwas davon. Wenn es ihnen zuviel ist und wenn sie merken, jetzt kommt es dann und sie wollen es nicht, haben sie das Recht, präventiv einzugreifen.

**[00:39:04.390] - Bemerkung 4**

Was würden sie dann tun? Das Eingreifen klappt meistens nicht.

**[00:39:30.580] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wie greifen sie ein bevor es entstanden ist?

**[00:39:30.668] - Bemerkung 4**

Ich sage: jetzt hörst du auf. Du schlägst deine Schwester nicht.

**[00:39:30.740] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ja das geht nicht geht.

**[00:39:37.600] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann seinen Kindern keine Sozialkompetenz beibringen durch Verbote. Das ist wieder der autoritäre Stil. Der funktioniert nicht.

**[00:40:05.580] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann dem Hund das Bellen nicht verbieten. Man muss den Hund tot schlagen, damit er nicht mehr bellt. Das wollen wir nicht.

**[00:40:17.080] - Dr.med. Ursula Davatz**

Mit Verboten können sie sicher nicht steuern.

**[00:40:24.150] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie es steuern wollen und denken, jetzt kommt es dann bald, dann müssen sie das Abendessen aufbrechen oder sie müssen mit der Älteren etwas machen, ins Zimmer gehen und etwas fragen.

**[00:40:25.150] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie müssen den Prozess steuern. Nicht durch Verbote, sondern durch etwas anderes machen.

**[00:40:25.660] - Dr.med. Ursula Davatz**

Da müssen sie den Willen und die Zeit haben.

**[00:40:26.170] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sprechen sie die Ältere an, gehen sie mit ihr in ihr Zimmer und sie zeigt ihnen, was sie in der Schule gemacht hat, spielt Klavier vor oder sonst etwas.

**[00:40:53.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie müssen mit dem Kind etwas machen. Dann kann sich das Kind mit ihnen auseinandersetzen und muss nicht auf die Kleine los.

**[00:41:11.660] - Bemerkung 4**

Ich versuche das Mal.

**[00:41:13.610] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn es am nächsten Tag wieder kommt, ist das normal.

**[00:41:21.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es kann auch sein: jetzt lösen wir auf und ich komm mit dir die Zähne putzen und wir schwatzen noch ein bisschen zusammen.

**[00:41:22.100] - Bemerkung 5**

Das will das Kind ja. Das will das Kind ja, dass sich der Elternteil speziell um sie kümmert.

**[00:41:42.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dass sie noch ein wenig vom Tag erzählen kann. Was anstrengend war, was schön war. Komm wir gehen dort und dort hin, erzähl mir noch ein wenig von deinem Tag.

**[00:41:43.150] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dann haben sie es unterbrochen. Dann haben sie eine soziale Interaktion, zwischen sich und dem Kind und geben dem Kind spezielle Aufmerksamkeit. Dann verhindern sie sicher, dass sie nicht auf die kleine losgeht.

**[00:42:01.500] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie müssen untereinander abmachen mit ihrer Frau, wer macht das jetzt mit der Älteren Tochter? Einmal machen sie es und einmal macht es die Frau.

**[00:42:01.700] - Bemerkung 5**

Ich muss das ausprobieren.

**[00:42:09.940] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht einfach den Prozess mit: nein, das darfst du nicht unterbrechen.

**[00:42:22.980] - Dr.med. Ursula Davatz**

Den Prozess anders lenken. Sich in den Prozess rein versetzen und sagen: komm, wir machen das zusammen.

**[00:42:35.260] - Bemerkung 6**

Ich finde das gefährlich. Das Kind kriegt für eine negative Reaktion eine positive Belohnung.

**[00:42:35.780] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das denke ich nicht. Er soll vor dem Streit eingreifen, präventiv.

**[00:42:36.050] - Bemerkung 6**

Die Provokation findet schon davor statt.

**[00:42:36.320] - Bemerkung 5**

Die Provokation ist nicht gegenüber mir. Die Provokation ist immer gegenüber der Schwester.

**[00:42:52.070] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn ein Kind mit einem anderen Kind zu streiten beginnt, das bedeutet, dass dieses Kind etwas braucht.

**[00:43:06.160] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das bedeutet nicht, dass sie den Streit belohnen.

**[00:43:19.600] - Dr.med. Ursula Davatz**

Streit passiert natürlicherweise, gehört zur Sozialkompetenz erlernen.

**[00:43:25.100] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie belohnen nicht streiten. Man soll Streiten auch nicht bestrafen. Es ist ein natürlicher Impuls.

**[00:43:32.930] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann beim Streit eingreifen und das Auseinander nehmen und anders steuern.

**[00:43:37.110] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es macht keinen Sinn zu sagen: ihr dürft nicht streiten.

**[00:43:42.830] - Dr.med. Ursula Davatz**

Alle streiten, auch die Erwachsenen streiten, auf der ganzen Welt wird gestritten.

**[00:43:43.430] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist menschliches Verhalten, das sind Auseinandersetzungen.

**[00:43:50.300] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann es als Streit bezeichnen, dann findet man es schlimm.



**[00:43:55.630] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann sagen: das ist eine Auseinandersetzung und dann ist es ok.

**[00:43:59.760] - Dr.med. Ursula Davatz**

Daher ist es kein belohnen, sondern es ist nur den Prozess anders steuern.

**[00:44:04.290] - Dr.med. Ursula Davatz**

Kinder brauchen zum Teil eine einzelne Betreuung von einem einzelnen Elternteil.

**[00:44:06.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

In gewissen Situationen braucht es das und das ist auch sinnvoll.

**[00:44:15.680] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das gehört auch zur Verbesserung der Sozialkompetenz.

**[00:44:15.880] - Bemerkung 6**

Was ganz oft geschieht ist, dass die Kinder in einer Essenssituation mit dem Streiten beginnen, am Tisch. Ich als Mutter habe dann auch ein Bedürfnis am Tisch zu sein, nach Harmonie, nach Familie. Wenn ich dann immer unterbrechen muss um mit dem Kind etwas alleine zu machen, das hat für mich nicht mehr mit Streiten zu tun. Das hat mit dem Familiensystem zu tun.

**[00:44:15.990] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist eine andere Situation. Es sind ganz viele verschiedene Nuancen. Ich ging davon, dass das Essen schon vorbei ist. Man kann ein bisschen früher oder ein bisschen später auflösen. Vielleicht möchte man noch ein bisschen zusammensitzen und schwatzen, die Situation erlaubt dies aber nicht, die Kinder brauchen etwas. Dann muss man früher auflösen und mit dem einen Kind etwas machen.

**[00:44:53.670] - Bemerkung 5**

Die Gewalt stört mich in meinem Harmoniebedürfnis. Wenn sich die Schwestern schlagen. Der Grossen passiert nichts.

**[00:45:29.530] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie sehen, dass es kommt, können sie präventiv eingreifen.

**[00:45:57.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Vor den Schlägen können sie präventiv eingreifen und zu älteren Tochter sagen: komm, wir gehen dorthin und erzähl mir noch ein wenig von deinem Tag. Dann schlägt die ältere Tochter sicher nicht zu.

**[00:45:57.520] - Bemerkung 5**

Wenn die eine der anderen etwas wegnimmt und dann gibt es einen Streit, finde ich: das ist verständlich. Der grundlose Streit stört mich.

**[00:46:12.160] - Dr.med. Ursula Davatz**

Streit ist nie grundlos. Das ist eine Ermessenssache, wie man das beurteilt. Das kann einem stören.

**[00:46:27.230] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht sofort sagen: ich möchte nicht, dass du zuschlägst. Da kommt man nur mit der Regel und sagt: nein.

**[00:46:35.410] - Dr.med. Ursula Davatz**

Zuerst das Problem erfassen. Das Problem auf eine andere Art lösen. Erst am Schluss sagen: im übrigen, du weisst, ich möchte das nicht.

**[00:46:51.900] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es funktioniert nicht, wenn sie einfach nein sagen. So können sie den Prozess nicht steuern.

**[00:46:52.060] - Dr.med. Ursula Davatz**

Man kann dem Hund das bellen nicht verbieten. Man kann den Kindern das Streiten nicht verbieten. Man muss einen anderen Weg finden, um es zu steuern.

**[00:47:08.300] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist wieder die Prozesssteuerung, die Prozessbegleitung, ohne Verbote und Befehle.

**[00:47:08.580] - Bemerkung 7**

Gibt es unter den Geschwistern eine natürliche Hierarchie oder wird diese Hierarchie von den Eltern hergestellt? Wenn es eine natürliche Hierarchie gibt, wie reagiert man darauf, wenn sie nicht akzeptiert wird?

**[00:47:26.490] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ja, es gibt eine natürliche Hierarchie, das ist ganz klar. Das Älteste ist am höchsten, auch bei Zwillingen gibt es eine Hierarchie. Es gibt einen erst geborenen Zwilling und einen zweit geborenen Zwilling.

**[00:48:10.360] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dort frage ich dann jeweils immer noch, welcher ist zuerst geboren und welcher ist schwerer gewesen? Welcher ist der Anführer?

**[00:48:36.560] - Dr.med. Ursula Davatz**

Bei eineiigen Zwillingen gibt es immer einen der mehr führt und der andere, welcher mehr folgt. Das kann auch ändern.

**[00:48:42.600] - Dr.med. Ursula Davatz**

Bei eineiigen Zwillingen ist die Hierarchie am schwierigsten herzustellen. Dort kommt sie auch vor. Die Zwillinge stellen untereinander immer wieder die Hierarchie her. Das ist ein bisschen komplizierter.

**[00:48:59.290] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wir Eltern sollten die natürliche Hierarchie unter den Geschwistern beachten und ernst nehmen.

**[00:49:06.650] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn das jüngere Kind gescheiter ist, als das ältere Kind, dann wird die Hierarchie gestört. Dann wird alles komplizierter.

**[00:49:17.910] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist wichtig, dass man die Hierarchie immer wieder wahrnimmt.

**[00:49:19.120] - Bemerkung 7**

Ich hatte auch schon das Gefühl, dass es keinen Sinn ergibt, wenn man versucht diese Hierarchie künstlich zu stützen. Der Jüngere sagt dann auch: nur weil mein Bruder zwei Jahre älter ist, ist er nicht mehr wie ich. Wieso ist er hierarchisch höher. Der Jüngere will das nicht akzeptieren.

**[00:49:19.520] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wie betonen sie die Hierarchie?

**[00:49:40.990] - Bemerkung 7**

Das ist unterschiedlich. Ich habe nicht das Gefühl, dass der Ältere mehr Rechte hat in der Familie. Wenn ich weggehe, gebe ich dem Ältere den Schlüssel.

**[00:50:17.510] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist ok, weil er zwei Jahre älter ist. Wenn er sagt, das finde ich nicht gerecht, dann dürfen sie als Mutter sagen: aber ich möchte das so.

**[00:50:29.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Gorillas halten die Hierarchie sehr gut ein, die Schimpansen nicht so gut. Wir Menschen sind eine Mischung dazwischen.

**[00:50:29.480] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Menschen halten die Hierarchie auch nicht so gut ein. Die Menschen stellen die Hierarchie immer wieder in Frage. Frauen tun dies. Buben können es auch tun. Der jüngere stellt hier die Hierarchie immer wieder in Frage. Das darf er. Sie können als Mutter sagen: und ich möchte es so.

**[00:50:39.310] - Bemerkung 7**

Ich darf die natürliche Hierarchie verstärken?

**[00:51:14.260] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie können auch einmal eine Ausnahme machen. Zum Beispiel beim Essen verteilen, damit nicht immer der Älteste das Essen zuerst kriegt, können sie sagen: heute beginne ich einmal beim Jüngsten. Welches Stück Kuchen möchtest du?

**[00:51:25.430] - Dr.med. Ursula Davatz**

Beim Schlüssel würde ich ganz klar dem Ältesten den Schlüssel geben.

**[00:51:25.710] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das finde ich absolut in Ordnung.

**[00:51:25.860] - Bemerkung 7**

Ich fühle mich bestärkt, besten Dank!

**[00:51:39.630] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ihr jüngerer Sohn hat das Recht, sie in Frage zu stellen.

**[00:51:40.120] - Bemerkung 7**

Wieso sitzt der Vater immer hier?

**[00:51:47.230] - Dr.med. Ursula Davatz**

Weil er der Vater ist. Hierarchische Systeme haben ihre Vorteile. Man darf sie aber auch in Frage stellen. Man kann sie auch mal durcheinander machen und schauen wie es dann ist.

**[00:51:47.350] - Bemerkung 7**

Wir haben auch schon versucht dem Jüngeren mal Verantwortung zu übergeben. Er merkte, dass sich das schwierig anfühlt.

**[00:52:00.790] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dem oberen am Stuhl zu sagen oder an sein Bein zu pinkeln ist einfach. Die Verantwortung übernehmen ist ein bisschen schwieriger. Das sieht man auch in der Politik.

**[00:52:19.880] - Bemerkung 8**

Ich habe zwei Mädchen. Fünf und sieben. Die Kleine war immer sehr laut und hat viel geweint. Mich stresst das total, wenn die Kleine so weint. Ich hatte dann immer Mitleid mit der Kleinen. Heute ist es so, dass die Grosse die kleine oft auch plagt. Darum bin ich hier. Ich schimpfe dann mit der grossen. Jetzt habe ich ein schlechte Beziehung mit der Grossen. Das ist schwierig.

**[00:53:18.880] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das nächste Mal den automatischen Reflex: die Kleine beschützen und die Grosse bestrafen, unterbinden. Sie müssen sich sagen: dieses Mal mache ich es nicht so. Sie müssen sich dann ein Bild von der Situation machen. Was ist gewesen, wer wollte was? Fragen sie zuerst einmal die Grosse, was gewesen ist. Die ist immer zu kurz gekommen. Sie haben immer gleich die Kleine beschützt und die Grosse war die Böse. Drehen sie das einmal um. Verlangsamten sie alles. Setzen sie sich hin mit der Grossen und sagen: erzähl mir mal, was gewesen ist, aus deiner Sicht. Wenn dann die Kleine rein schreit, zuerst die Grosse anhören. Die Hierarchie einhalten. Zuerst die Grosse anhören, was geschehen ist.

**[00:54:30.100] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie sich ein Bild gemacht haben, fragen sie die Kleine, was die erzählt.

**[00:54:41.720] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dann versuchen sie sich ein Bild daraus zu machen, was hier abläuft.

**[00:54:52.010] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dann nicht nach dem Schema: das ist die Böse und das ist das arme Opfer, sondern: wie wollen wir das zusammen lösen.

**[00:55:10.710] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie dürfen sogar nachdenklich sein.

**[00:55:14.290] - Dr.med. Ursula Davatz**

Verlangsamen sie sich total und sagen sie: wie wollen wir jetzt das lösen? Hast du einen Vorschlag? Fragen sie das zuerst die Grosse. Wie wollen wir das lösen? Machen sie wie einen gemeinsamen Rat. Verlangsamen sie den ganzen Prozess.

**[00:55:20.470] - Dr.med. Ursula Davatz**

In dem sie das machen, werden beide aus ihren Rollen raus fallen und sie werden beide in Erstaunen bringen, sodass eine neue Lösung kommt.

**[00:55:31.830] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht mehr das Schnelle: du bist der Täter und du bist das Opfer. Sonst machen sie sich die Beziehung mit der Grösseren kaputt. Das ist schade.

**[00:56:02.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sitzen sie wirklich ruhig hin und sagen: ich will mir jetzt mal schildern lassen von dir: wie ist es gewesen? Ganz langsam. Nehmen sie es als Experiment, als Lernobjekt. Haben sie nicht gleich zum Ziel: es muss sofort gelöst werden. Sie müssen aus ihrem Muster rauskommen.

**[00:56:11.600] - Bemerkung 8**

Es braucht Geduld.

**[00:56:18.140] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nehmen sie sich das ein einziges Mal vor. Wenn sie es ein einziges Mal erreichen, dass das anders läuft, läuft es schon anders weiter. Sie werden Zeit sparen. Jetzt verschwenden sie sehr viel Zeit mit eingreifen, auf eine Art und Weise die gar nichts bringt.

**[00:57:02.810] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nehmen sie sich das wirklich vor. Stellen sie sämtliche Kochtöpfe ab. Es ist jetzt alles egal. Das Telefon wird ausgeschaltet. Sie nehmen sich jetzt Zeit und sie setzen sich jetzt hin.

**[00:57:03.050] - Bemerkung 8**

Wenn ich nicht bei den Mädchen bin, verschlagen sich die Mädchen weiter. Sie sind fünf und sieben Jahre alt.

**[00:57:33.890] - Dr.med. Ursula Davatz**

Setzen sie sich mit beiden hin und sagen: so jetzt machen wir zusammen eine Sitzung und fragen zuerst die Grosse und lassen es sich schildern. Machen sie es ganz offiziell. Nehmen sie sich Zeit. Denken sie nicht: das muss so schnell wie möglich gelöst sein. Sobald sie sich beeilen wollen, läuft es im alten Muster weiter. Dann erreichen sie gar nichts. Sie lassen zuerst die grosse schildern was geschehen ist.

**[00:57:56.530] - Bemerkung 8**

Ich bestrafe die Kinder nicht physisch. Das wissen die Kinder auch.

**[00:58:04.490] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die eine ist links, die andere ist rechts. Sie sitzen dazwischen und dann wird geredet.

**[00:58:42.450] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn die Kleine rein schlägt, müssen sie wie ein Löwenbändiger reagieren. Jeder kommt auf seinen Stuhl. Immer wieder unterbrechen und sagen: nein, ich möchte es zuerst von ihr hören und dann von ihr.



**[00:59:02.770] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dann sagen sie aha: ich sehe, das und das ist das Problem. Ich mache jetzt eine Konfliktsitzung. Wir haben ein Problem. Wie lösen wir das? Fragen sie nach einem Vorschlag, auch wenn es kleine Kinder sind. Kinder sind oft viel kompetenter als wir denken.

**[00:59:02.970] - Bemerkung 8**

Viel sagen: schön, du hast zwei Mädchen, das ist doch wunderschön. Ja, Zickenkrieg par excellence. Im Teenageralter ist das wohl noch viel schlimmer. Ich hätte lieber zwei Jungs.

**[00:59:20.510] - Dr.med. Ursula Davatz**

Knaben streiten anders miteinander als Mädchen. Knaben verprügeln sich und verbrüdern sich dann wieder. Da geht es auch heiss zu und her.

**[00:59:44.740] - Dr.med. Ursula Davatz**

Mädchen reissen eher und es zieht sich länger raus. Mädchen sind häufig intriganter.

**[01:00:05.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Bei den gemischten, verwendet das Mädchen die Intrige und der Junge seine Gewalt.

**[01:00:05.600] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wir dürfen nicht auf diese Schemas eingehen. Wir müssen neue Prozess Steuerungen finden.

**[01:00:10.370] - Dr.med. Ursula Davatz**

Etwas wichtiges um etwas anderes zu machen, ist den Prozess verlangsamten. Selber nicht mehr das gleiche tun wie das, was man immer gemacht hat.

**[01:00:10.560] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht dem Kind sagen: du darfst nicht. Sie selber sagen: ich muss hier anders eingreifen.

**[01:00:41.950] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Methode, welche bisher angewendet wurde, hat es nicht gebracht.

**[01:00:47.170] - Dr.med. Ursula Davatz**

Bei ihrer Konstellation könnte man noch etwas dazu sagen. Machen sie ein Sit-In. Fragen sie nach einer Problemlösung. Fragen sie die Ältere und die Jüngere. Immer die Hierarchie einhalten.

**[01:00:49.820] - Dr.med. Ursula Davatz**

Um die Beziehung mit der Grösseren zu verbessern, können sie mit ihr etwas separates unternehmen. Eine Stunde, ein Tag, ein halber Tag mit ihr verbringen, mit ihr ganz spezifisch etwas unternehmen.

**[01:01:21.930] - Dr.med. Ursula Davatz**

Jetzt ist ihre Beziehung zur Älteren Tochter gestört durch die Funktion, dass sie immer die Kleine schützen müssen. Das ist nicht gut. Ich wünsche ihnen ein schönes Sit-In. Sie lernen. Und dann einen schönen Nachmittag mit der Älteren Tochter. Wenn sie beim ersten Mal nicht ankommen, versuchen sie es ein zweites Mal. Irgendwann kommen sie durch, sie fühlt sich geehrt. Es ist auch für sie gut. Die wollen ihre Beziehung wieder herstellen.

**[01:01:53.280] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Beziehung ist zur Zeit nur durch den blöden Streit gestört.

**[01:02:23.170] - Bemerkung 9**

Ich komme nochmals auf das Thema zurück wegen Streit am Mittagstisch. Wir möchten Mittagessen. Am Abend ist die Grosse müde von der Schule. Am Mittagstisch haben wir immer einen grossen Streit. Die Grosse sagt zur Kleinen: schau mich nicht an. Du musst mich nicht einmal anschauen. Die Grosse ist elf Jahre alt und die Kleine ist fünf Jahre alt.

**[01:02:23.540] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wie sitzen sie? Gegenüber?

**[01:03:29.630] - Bemerkung 9**

Die Kleine sitzt oben am Tisch, die Grosse am anderen Ende vom Tisch.

**[01:03:52.030] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich würde beide so setzen, dass sie sich gar nicht anschauen können und zwischen rein sitzen. Sie können alle auf eine Reihe setzen. In die Mitte sitzen, die eine links und die andere rechts. Nicht so, dass sie sich anschauen können. Jede kann die Wand anschauen. Wie im Zug.

**[01:04:21.880] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie sagen: jetzt machen wir mal eine andere Sitzordnung. Ich habe gesehen, dass dich das stört. Du sitzt links von mir und rechts und ich in der Mitte. Jede schaut an die Wand.

**[01:04:22.340] - Bemerkung 9**

Die eine sagt: ich finde die Kartoffeln gut. Die andere sagt: ich finde die Kartoffeln nicht gut.

**[01:04:43.380] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist gut möglich.

**[01:04:43.430] - Bemerkung 10**

Du schnaufst zu laut.

**[01:04:43.480] - Bemerkung 11**

Die eine zur Grossmutter senden.

**[01:04:43.530] - Bemerkung 9**

Ich lasse die beiden streiten, ich greife nicht schnell ein aber das nervt mich.

**[01:05:16.160] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie haben das Recht, dass sie beim Essen eine gewisse Ruhe haben wollen. Das ist ein Prinzip, eine Regel. Essen ist ein Moment, wo man zusammensitzt, wo man es ruhig hat, wo man etwas austauscht.

**[01:05:55.190] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich sage auch allen Eltern: beim Essen werden keine Probleme besprochen.

**[01:06:00.160] - Dr.med. Ursula Davatz**

Beim Essen nicht das Kind zurecht weisen und Probleme besprechen. Sie dürfen sagen: ich will beim Essen Ruhe. Es ist nicht gut für den Magen, man verdaut nicht so gut. Dies als Regel bringen.

**[01:06:00.320] - Dr.med. Ursula Davatz**

Mit den Mädchen eine Sitzung machen. Ich habe ein Problem. Beim Essen will ich Ruhe haben sonst kriege ich einen Knopf im Magen. Wie machen wir das? Fragen sie die Kinder: wie machen wir es, dass wir in Ruhe miteinander essen können, ohne dass wir immer streiten?

**[01:06:44.830] - Dr.med. Ursula Davatz**

Als erstes die Ältere fragen: wie müssen wir es machen, dass nicht sofort der Streit beginnt. Nicht fragen, wenn sie schon beim Essen sitzen. Dann die Jüngere fragen: was meinst du?

**[01:07:08.490] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dann kann man sagen: was haben wir abgemacht? Versuchen wir das auf morgen. Was denkt ihr, wie das geht? Sie müssen sie mit einbeziehen in die Problemlösung. Jetzt sind immer sie die, welche sie unten behalten wollen. Nein, die kommen natürlich. Dann mal schauen was geschieht.

**[01:07:27.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

Im Sinne eines Elternrates. Die Oberregel ist ein ruhiges Essen, weil das andere ungesund ist. Wenn sie streiten wollen, dürfen sie ins Zimmer gehen und dort streiten. Beim Essen will ich es nicht. Ich will diese Regel. Wie erreichen wir das? Was ist Dein Lösungsvorschlag?

**[01:07:37.370] - Dr.med. Ursula Davatz**

Von der Sitzordnung her, können sie es so machen, dass sie einander nicht mehr anschauen können. Dann mal umgekehrt, die eine hier und die andere dort. Links und rechts vertauschen. Sie sitzen zwischen rein. Wir sprechen alle an die Wand. Wenn wir verrückt sind, sprechen wir an die Wand aber nicht auf die anderen. Nicht vor einen Fernseher stellen. Ist das eine Möglichkeit?

**[01:08:16.030] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das sind zwei Prinzipien: einerseits holen sie die Kinder rein als Problemlöser, wir wollen Sozialkompetenz, Kinder haben gute Problemlösungsstrategien, man muss sie nur miteinbeziehen. Andererseits verändern sie die Struktur, rein visuell, sie können einander nicht anschauen. Sie schauen beide an die Wand. Ist das eine Möglichkeit? Sie haben zwei Methoden.

**[01:09:13.010] - Bemerkung 12**

Ich habe zwei Knaben zu Hause. Elf und neun Jahre alt. Sie können 24 Stunden am Tag streiten. Es ist die ganze Palette, von verbal bis körperlich. Gehört das zu den Knaben? Die sind wie Hund und Katze.

**[01:09:13.660] - Dr.med. Ursula Davatz**

Knaben sind häufig schneller körperlich.

**[01:10:06.820] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich kenne Erwachsene, die sagen sie hätten sich als Kinder fürchterlich bekämpft und gestritten wie verrückt und haben danach das beste Verhältnis. Das ist nicht so abnormal.

**[01:10:29.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist abhängig davon, wie stark sie das stört. Sie können als Mutter sagen: ihr könnt hier üben, mit euren Wettkämpfen lernt ihr kompetitiv sein, streiten. Ich will euch auch noch eine andere Strategie beibringen.

**[01:10:42.450] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie eine andere Strategie beibringen wollen, können sie irgendeinmal eingreifen und sagen: um was geht es?

**[01:10:47.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dann schauen, wie man das Problem anders lösen könnte.

**[01:10:54.330] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie können sich alles schildern lassen, zuerst vom Älteren dann vom Jüngeren. Dann schauen, wie man das noch anders lösen könnte, als nur mit dreinschlagen, schreien und machen.

**[01:11:20.690] - Bemerkung 13**

Der Grosse denkt ich liebe den Kleinen zu viel und der Kleine denkt ich liebe den Grossen zu viel, als Mutter. Es ist ein Eifersuchtsproblem zwischen den zwei Knaben.

**[01:11:21.510] - Dr.med. Ursula Davatz**

Eifersucht ist ein Wort, das die Eltern oft verwenden. Meistens steckt hinter der Eifersucht noch etwas anderes. Sprechen sie mit jedem einzeln und schauen: was willst du von mir.

**[01:11:45.330] - Dr.med. Ursula Davatz**

Meistens wird von Eifersucht gesprochen, wenn die Ressourcen ungenügend sind, wenn die Kinder denken, dass man nicht genügend Zeit für sie hat.

**[01:12:18.450] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie ständig streiten kann es sein, dass jeder etwas von ihnen möchte. Es wäre auch eine Methode um sie reinzuholen.

**[01:12:28.040] - Dr.med. Ursula Davatz**

Versuchen sie das Problem anders zu lösen, als mit Geprügel und Geschrei.

**[01:12:28.120] - Dr.med. Ursula Davatz**

Über Kooperation und nicht über Kompetition versuchen das Problem zu lösen. Das wäre etwas weibliches. Wir wollen Kooperation und nicht Kompetition.

**[01:12:58.060] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht nur Wettkampf. Ich will ihnen noch etwas anderes beibringen.

**[01:13:08.680] - Dr.med. Ursula Davatz**

Achten sie auch darauf, wie ihre Beziehung zu jedem einzelnen ist. Diese Beziehung zum Einzelnen gut pflegen. Weg vom Streit und zu jedem einzeln eine Beziehung herstellen.

**[01:13:09.320] - Dr.med. Ursula Davatz**

Bewusst jedem Einzelzuwendung, wo der andere nicht dabei ist.

**[01:13:35.250] - Dr.med. Ursula Davatz**

Aufteilen, jeden der beiden Jungs versuchen besser zu verstehen, in seinem Wesen. Ohne, dass sie eingehen darauf: du hast den anderen mehr gerne. Nicht mit dem Blickwinkel der Eifersucht.

**[01:14:02.690] - Dr.med. Ursula Davatz**

Solange sie den Blickwinkel der Eifersucht haben, lösen sie das Problem nicht. Dann sind sie immer mit dem Geschwisterstreit beschäftigt. Das sind zwei verschiedene Dinge.

**[01:14:12.390] - Dr.med. Ursula Davatz**

Probleme zwischen Menschen werden nie im Dreieck gelöst, sondern wenn man wirklich nahe ans Problem herankommen will, muss man in der Zweierbeziehung das Problem lösen.

**[01:14:33.750] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Knaben lösen ihre Problematik schon in ihrer Zweierbeziehung.

**[01:14:39.080] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie müssen als Mutter versuchen zu jedem einzelnen eine individuelle Beziehung herzustellen und den anderen draussen lassen.

**[01:14:45.820] - Dr.med. Ursula Davatz**

Was für eine Rolle hat der Vater.

**[01:14:58.190] - Bemerkung 14**

Ich bin alleinerziehend. Sie sind auch ab und zu beim Vater. Sie gehen immer zu zweit zum Vater.

**[01:14:58.770] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich würde die Kinder auch mal einzeln zum Vater schicken. Dann haben sie die Chance mit dem einen alleine zu sein. Dann haben sie nicht frei.

**[01:15:17.990] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die gehen immer zusammen und sie haben nie die Möglichkeit zu einem anderen Elternteil Bezug zu nehmen. Es fehlt die individuelle Beziehung. Ich würde sie mal aufteilen. Einmal geht der eine zum Vater, das andere Mal geht der andere zum Vater.

**[01:15:42.310] - Dr.med. Ursula Davatz**

So stören wir das eingefleischte Muster.

**[01:15:47.740] - Bemerkung 15**



Zum Thema Zwillinge. Wir haben zwei neunjährige Knaben. Die haben noch einen fünfjährigen jüngeren Bruder. Seit die Zwillinge auf der Welt sind, haben die einen Machtkampf.

**[01:16:02.390] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist typisch für Zwillinge.

**[01:16:14.830] - Bemerkung 15**

Der eine ist älter aber kleiner. Der Ältere war auch leichter bei der Geburt. Wir lassen den Machtkampf über uns ergehen.

**[01:16:14.950] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es hat keinen Sinn, diesen Machtkampf unterbinden zu wollen. Er gehört zu den Zwillingen. Die lieben sich und die hassen sich. Die setzen sich ständig miteinander auseinander.

**[01:16:24.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

Je weniger Hierarchie vorhanden ist zwischen zwei, umso grösser ist das Konfliktpotential. Ich denke das müssen sie akzeptieren. Wenn sie das zu fest stört, können sie auch sagen: so ich will jetzt nichts mit dem zu tun haben und entweder streitet ihr hinter geschlossenen Türen oder ich trenne euch und jeder ist für sich. Ich habe auch mal Recht auf meine Ruhe. Sie können sich hierarchisch durchsetzen für ihre Ruhe, nicht aber um den Konflikt zu lösen. Da sind sie hoffnungslos verloren.

**[01:17:15.110] - Bemerkung 15**

Zwischen dem neunjährigen und dem fünfjährigen ist es klar. Der gibt dem fünfjährigen einfach auf die Kappe. Der Zweite gibt es dem Dritten weiter.

**[01:17:47.600] - Dr.med. Ursula Davatz**

So läuft es.

**[01:17:54.240] - Dr.med. Ursula Davatz**

Zwillinge sind auch stärker als die Eltern. Die sind immer zu zweit. Dann hat man kein Bier.

**[01:18:15.070] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie dürfen sagen: ich will hier in Ruhe gelassen werden. Ich habe auch das Recht auf Ruhe.

**[01:18:28.620] - Bemerkung 16**

Der erste Kind ist drei Jahre alt, das zweite ist sechs Wochen alt. Der Ältere zieht dem jüngeren die Socken aus oder beisst ihm in die Zehen. Wie soll ich reagieren? Wenn ich mit ihm schimpfen, ist der Kleine wieder im Vordergrund.

**[01:19:00.950] - Dr.med. Ursula Davatz**

Schimpfen in dem Moment geht nicht so gut. Es verstärkt es eher.

**[01:19:40.270] - Dr.med. Ursula Davatz**

Eher wissen, dass er das tun könnte.

**[01:19:46.120] - Dr.med. Ursula Davatz**

Umdefinieren (reframing). Willst du ihm eine Fussmassage machen? Du hast ihm die Socken ausgezogen, ziehst du ihm die Socken jetzt wieder an? Den Älteren in einen Prozess involvieren, wo er mitmachen kann.

**[01:19:57.160] - Dr.med. Ursula Davatz**

Mehr involvieren. Nicht bestrafen, mit einbeziehen in allen Dingen. Er soll dem Jüngeren auch die Socken anziehen dürfen.

**[01:20:51.530] - Bemerkung 16**

Wie ist es mit Schimpfworten?

**[01:20:51.810] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Sprache ist heutzutage viel mehr vandalisiert. Es wird viel mehr geflucht und gemacht. Sie hören alles auf der Strasse, sie wissen gar nicht was es bedeutet. Sie verwenden es als Imponiergehabe und um einen zu stören.

**[01:21:29.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Herausfinden, warum er genau in diesem Moment so einen Kraftausdruck verwenden muss. Was will er bewirken? Nicht auf das Wort eingehen, sondern auf den Prozess. Dann den Prozess anders leiten. Erst an zweiter Stelle sagen: ich möchte das nicht.

**[01:21:57.240] - Dr.med. Ursula Davatz**

Je mehr man sagt: ich möchte das nicht, umso mehr wird es verwendet.

**[01:22:01.130] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie wissen: so können sie einem provozieren.

**[01:22:06.650] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ruhig bleiben. Irgendwann geht es weg. Die Kinder nehmen die Schimpfworte von irgendwo mit. Wenn man zu Hause nicht so spricht, lernen die Kinder auch die normale Sprache.

**[01:22:22.930] - Dr.med. Ursula Davatz**

Sie nicht zu stark imponieren lassen, nicht zu stark darauf herum reiten. Selber eine gepflegte Sprache verwenden. Ab und zu sagen: ich möchte eine gepflegte Sprache haben.

**[01:22:39.500] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ein Beispiel ist der Zinedine Zidane.

**[01:22:39.632] - Dr.med. Ursula Davatz**

[https://de.wikipedia.org/wiki/Zin%C3%A9dine\\_Zidane](https://de.wikipedia.org/wiki/Zin%C3%A9dine_Zidane)

**[01:22:39.740] - Dr.med. Ursula Davatz**

So Wörter können dann solche Sachen bewirken und das ist nicht so gut. Darum macht man es nicht. Hier kommen die allgemeinen Regeln. Das sind Höflichkeitsregeln. Das ist wieder Sozialverhalten, dass man sich höflich verhält, damit man sozial kompetent ist und das nicht unnötig Konflikte gibt.

**[01:23:14.150] - Bemerkung 17**

Ich möchte noch anknüpfen an das Trennen der Zwillinge. Manchmal sage ich: macht die Türe zu und geht ins Zimmer streiten. Oder ich sage: jetzt trenne ich euch einmal, damit ich mal Ruhe habe.

**[01:23:57.950] - Bemerkung 17**

Ich interveniere erst, wenn sie handgreiflich werden. Das geschieht nicht so viel. Das akzeptiere ich nicht. Soll man schon früher eingreifen?

**[01:24:18.580] - Dr.med. Ursula Davatz**

Das ist in Ordnung. Sie haben das Recht auf ihre Ruhe, sie dürfen auch sagen, gehen sie in ihre Zimmer, hinter verschlossene Türen. Die haben das Recht auf ihre Ruhe.

**[01:24:18.700] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn sie den Kinder mehr Sozialkompetenz beibringen wollen, ist das die Möglichkeit, dass sie so intervenieren und sagen: wie finden wir eine andere Lösung? Nur wenn sie die Energie und die Zeit dazu haben. Ich sage nicht, dass sie mehr eingreifen müssen. Die Mädchen lernen auch so.

**[01:25:15.810] - Dr.med. Ursula Davatz**

Schauen wir zum Fenster raus, oder schauen wir in die Küche. Jedes Kind kann für sich eine eigene Zeichnung aufhängen ans Fenster. Es darf nur diese anschauen. Ein kleines Seminar machen, ein Meditationsseminar.

**[01:25:42.590] - Bemerkung 18**

Ich habe das Gefühl, sie sind eifersüchtig auf einander. Die Kleine ist sehr intelligent, bei der klappt alles. Sie sind auf dem gleichen Niveau. Ich habe das Gefühl, dass die Grosse auf die Kleine eifersüchtig ist.

**[01:25:45.000] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich habe immer wieder gestaunt, wie unterschiedlich begabte Geschwister nicht aufeinander eifersüchtig sind. Wie Geschwister eigentlich natürlicherweise die Situation akzeptieren, so wie sie ist. Sie sind damit aufgewachsen.

**[01:26:50.850] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Erwachsenen haben oft mehr Angst vor dieser Eifersucht, als bei den Kindern wirklich der Fall ist.

**[01:26:54.740] - Dr.med. Ursula Davatz**

Klar, wenn so unausgeglichene Fähigkeiten da sind, könnte das schon sein.

**[01:27:02.960] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich bin sehr vorsichtig mit dem Wort Eifersucht, dieses Wort vor den Kindern in den Mund zu nehmen. Man kann schnell etwas heraufbeschwören, das eigentlich gar nicht ist.

**[01:27:06.450] - Dr.med. Ursula Davatz**

Um die Eifersucht nicht zu stärken, jedes Kind hat seine Kompetenz. Es gibt keine allgemein anerkannte Kompetenz.

**[01:27:39.450] - Dr.med. Ursula Davatz**

Es ist wichtig, dass man bei jedem Kind seine Kompetenz wertschätzt.

**[01:27:39.620] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht werten: das ist besser und das ist schlechter.

**[01:27:39.720] - Bemerkung 18**

Der Kleine kommt nach Hause und hat überall Sechser. Ich versuche dann den Grossen zu motivieren.

**[01:27:49.880] - Dr.med. Ursula Davatz**

Dieser Moment ist sehr kompetitiv.

**[01:28:04.670] - Dr.med. Ursula Davatz**

Wenn der Grosse einen Sechser nach Hause bringt und die Kleine kommt und sagt: ich auch, ich könnte das auch. Hier dürfen sie die Kleine ein bisschen stoppen und sagen: ja das stimmt du hast auch Sechser, aber jetzt sprechen wir von deinem Sechser. Ich will jetzt von deinem Sechser sprechen.

**[01:28:29.930] - Dr.med. Ursula Davatz**

Hier kommen sie rein mit ihrer Hierarchie, mit ihrer Autorität. Hier dürfen sie die Kleine stoppen. Sonst stiehlt die Kleine der Grossen schon wieder die Show. Das dürfen sie ruhig unterbrechen.

**[01:29:07.870] - Dr.med. Ursula Davatz**

Hier dürfen sie die Competition unterbrechen. Sie wollen der Grossen Anerkennung geben und sprechen nicht von den Sechsern der Kleinen.

**[01:29:12.800] - Dr.med. Ursula Davatz**

Nicht sagen: jetzt nicht provozieren. Damit machen sie die Kleine runter.

**[01:29:31.480] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich will nicht darüber sprechen. Ich will darüber sprechen.

**[01:29:35.580] - Dr.med. Ursula Davatz**

Später oder ein anderes Mal spreche ich gerne mit dir über deine Sechser. Die sind auch gut.

**[01:29:39.520] - Bemerkung 19**

Die Kinder sagen immer sofort: du willst nur ablenken.

**[01:30:10.880] - Dr.med. Ursula Davatz**

Du siehst das absolut richtig. Ich habe auch das Recht auf meine Ruhe. Ich möchte einen ruhigen Mittagstisch.

**[01:30:29.630] - Dr.med. Ursula Davatz**

Die Kinder durchschauen unsere Strategien.

**[01:30:35.420] - Dr.med. Ursula Davatz**

Danke für das aktive Mitmachen.

**[01:30:41.210] - Dr.med. Ursula Davatz**

Ich übergebe das Wort.